

EINLEITUNG

Vor fünfzig Jahren hat Richard S. Bluck im Kielwasser seines berühmten Vorgängers Eric R. Dodds eine bewundernswerte Ausgabe des wichtigen platonischen Dialogs *Menon* veröffentlicht¹. Für die Textherstellung dieser Ausgabe konnte der englische Philologe die Haupthandschriften größtenteils revidieren: unter den fünf primären griechischen Textzeugen hat er drei Manuskripte gewählt und neu kollationiert: den Vaticanus Palatinus gr. 173 (=P) sowie die Wiener Handschriften Suppl. gr. 7 (=W) und 39 (=F) (die letzten beiden hat er sogar *in situ* untersucht). Er konnte auch die mittelalterliche lateinische Fassung des Henricus Aristippus auf der Grundlage von Kordeuters Ausgabe studieren. Dafür mußte er aber auf die Untersuchung der übrigen Handschriften und der aus der Renaissance stammenden Ausgaben (ausgenommen Ficinos Übertragung) fast völlig verzichten. Auf der anderen Seite hat in den letzten Jahrzehnten die Erforschung der Textgeschichte der platonischen Dialoge große Fortschritte gemacht. Es schien also an der Zeit, auch die Textgeschichte des Dialogs *Menon* ins Auge zu fassen. Die vorliegende Untersuchung zielt auf die Erarbeitung der gesamten Textüberlieferung dieses Dialogs (unter Einschluß der Papyri, der lateinischen Fassung des Aristippus und der ersten Ausgaben der Renaissance). Wie zu erwarten war, hat die Erarbeitung der vollständigen Überlieferung manches Neue auch bezüglich der Primärhandschriften ans Licht gebracht. Daß damit nicht alle Fragen berührt – geschweige denn gelöst – werden konnten, weiß der Einsichtige.

Soviel wir heute wissen², überliefern etwa fünfzig Handschriften – vollständig oder in Teilen – den griechischen Text des *Menon*. Um ein volles Bild dieser Überlieferung zu gewinnen, habe ich mich zuerst darum bemüht, alle Textzeugen zu kollationieren. Im Idealfall wäre es natürlich wünschenswert gewesen, jedes Manuskript *in situ* einzusehen; doch muß man sich hier mit dem praktisch Möglichen abfinden. Im Original konnte ich folgende Handschriften untersuchen: Ambrosiani gr. D 56 Sup., E 113 Sup. und F 19 Sup.; Bruxellensis 11360–63; Venetus Marcianus Append. Cl. IV 1 (coll. 542); Parisini gr. 1808 und 1812; Vaticani gr. 225 und Pal. 173; Vindobonenses Suppl. gr. 7 und 39. Alle anderen Handschriften habe ich auf Mikrofilmen bzw. Fotografien kollationiert; den Clarkianus 39 (B) habe ich im zweiten Band der Ausgabe von Thomas W. Allen sowie auch anhand der heute zur Verfügung stehenden digitalen Kopie der Bodleian Digital Image Library verglichen; den Text des pseudo-platonischen Dialogs *de Virtute* im Parisinus gr. 1807 (A) konnte ich im zweiten Band der von Henri Omont veröffentlichten Faksimileausgabe kollationieren; für den

1 R. S. Bluck, *Plato's Meno*. Edited with Introduction and Commentary, Cambridge 1961. Dodds' bahnbrechende Ausgabe des *Gorgias* erschien 1959 in Oxford.

2 Vgl. R.S. Brumbaugh and R. Wells, *The Plato Manuscripts. A New Index*, New Haven–London 1968, 98–100. Diese Liste ist in mehreren Hinsichten zu ergänzen (s. unten Kap. IV).

Oxyrhynchus–Papyrus Nr. 2662 wurde die Abbildung IV am Ende des betreffenden Bandes der *Oxyrhynchus Papyri* verwendet. Die lateinische Übersetzung des Aristippus war mir in der Ausgabe von Viktor Kordeuter zugänglich³; ich habe aber das wichtigste Manuskript dieser aus dem 12. Jahrhundert datierenden lateinischen Fassung – den Codex Oxoniensis Collegii Corporis Christi 243 – anhand eines im französischen Institut für Texterforschung aufbewahrten Mikrofilms studiert.

An einer wohlbekanntem Stelle seines Dialogs *Phaidon* lässt Platon die Gesprächspartner des Sokrates Simmias und Kebes wie folgt reden: « Ja fürwahr », nahm nun Kebes das Wort, « das entspricht auch – wenn anders sie wahr ist– deiner Behauptung, Sokrates, die du häufig aufzustellen pflegtest, daß unser Lernen nichts anderes als ein Sicherinnern sei (ὅτι ἡμῶν ἢ μάθησις οὐκ ἄλλο τι ἢ ἀνάμνησις τυγχάνει οὔσα). Nach diesem Satz müssen wir doch in einer früheren Zeit das gelernt haben, woran wir uns jetzt wieder erinnern. Das wäre aber unmöglich, wenn unsere Seele nicht irgendwo gewesen wäre, bevor sie in dieser menschlichen Gestalt geboren wurde, so daß auch aus diesem Grunde die Seele offenbar etwas Unsterbliches ist. » « Aber, mein Kebes », fiel da Simmias ein, « was gibt es denn für Beweise dafür ? Rufe sie mir wieder ins Gedächtnis zurück; ich besinne mich gegenwärtig nicht mehr genau daran. » « Ein einziger Beweis mag genügen », sprach Kebes, « und zwar ein sehr schöner. Die Menschen geben, wenn man sie richtig fragt (εἰάν τις καλῶς ἐρωτᾷ), von selbst über alles die richtige Auskunft. Und doch wären sie dazu nicht imstande, wenn sie nicht in ihrem Innern ein Wissen besäßen und einen richtigen Begriff. Und wenn man sie auf geometrische Figuren (ἐπὶ τὰ διαγράμματα) oder sonst so etwas führt, so stellt man den deutlichsten Beweis dafür auf, daß dem so ist. »⁴ Nach allgemeiner Überzeugung⁵ verweist da Platon auf die eigene Darstellung der sogenannten Reminiszenzlehre, wie sie vor allem im *Menon* (81b–d) begegnet. Die Echtheit unseres Dialogs kann also nicht angefochten werden. In den *Analytica* weist auch Aristoteles zweimal explizit auf den *Menon* hin. Die erste Stelle findet sich in den *Analytica priora* B, 21, 67a 21–22 (dort wird auf die Reminiszenzlehre angespielt: ὁμοίως δὲ καὶ ὁ ἐν τῷ Μένωνι λόγος, ὅτι ἡ μάθησις ἀνάμνησις); an der zweiten Stelle (*Analytica posteriora* A, 1, 71a 27–30 ἀλλὰ δῆλον ὡς ὡδὶ μὲν ἐπίσταται, ὅτι καθόλου ἐπίσταται, ἀπλῶς δ' οὐκ ἐπίσταται. Εἰ δὲ μή, τὸ ἐν τῷ Μένωνι ἀπόρημα συμβήσεται. Ἡ γὰρ οὐδὲν μαθήσεται ἢ ἂ οἶδεν) faßt Aristoteles die sophistische Aporie, die im *Menon* 80e erwähnt wird, knapp zusammen. Am wichtigsten ist aber der Text, den man in Ciceros *Tusculanae disputationes* (I, 57) liest: « Habet primum (sc. animus hominis) memoriam, et eam infinitam rerum innumerabilium, quam quidem Plato recordationem esse volt vitae superioris. Nam in illo libro qui inscribitur Menon, pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica de dimensione

3 Plato Latinus ed. R. Klibansky, vol. 1: *Meno interprete Henrico Aristippo*, edidit V. Kordeuter, recognovit et praefatione instruxit C. Labowsky, London 1940.

4 *Phaidon*, 72e3 – 73b2 (übersetzt von Rudolf Rufener, München–Zürich 1991, 358).

5 Vgl. u.a. J. Burnet, *Plato's Phaedo*, Oxford 1911, 51–52; W.K.C. Guthrie, *A History of Greek Philosophy IV: Plato: The Man and his Dialogues. Earlier Period*, Cambridge 1975, 345; C.J. Rowe, *Plato, Phaedo*, Cambridge 1993, 163.

quadrati. » Im ersten Jahrhundert vor Christi Geburt stand also für den römischen Leser außer Zweifel, daß der *Menon* von der Hand Platons stammt. Im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt erwähnt dann Diogenes Laertius zweimal den *Menon*, den er als *πειραστικός* (d.h. «kritisch») bezeichnet (III, 51 u. 59); diese Bezeichnung begegnet noch in den byzantinischen Handschriften E.D. Clarke 39 (= **B**) und Vindob. phil. 21 (= **Y**). Daneben findet sich der Titel *Περὶ ἀρετῆς* in allen unabhängigen Handschriften **BTWPF**. Dieser Titel war allem Anschein nach schon in frühhellenistischer Zeit üblich geworden (etwa wie die Benennung *Περὶ ψυχῆς* für den *Phaidon*), so daß der pseudoplatonische Dialog *De virtute* schlechthin als *Περὶ ἀρετῆς* bezeichnet werden konnte.

Die Zeilenzählung der Stephanus-Ausgabe konnte nicht eingehalten werden; in der vorliegenden Untersuchung bezieht sie sich auf die Textausgabe von Alfred Croiset (Paris 1923). Eine Gesamtliste der den *Menon* enthaltenden Manuskripte (samt den dazugehörigen *sigla*) wird man am Ende des Bandes finden. In das *Stemma codicum* sind die Exzerpt-Handschriften nicht mit einbezogen worden; die lateinische Version von Aristippus konnte ebensowenig in diesem Schema vermerkt werden (s.u. Kap. III und IV).

Abkürzungen:

- a.c. = ante correctionem
- e.c. = e correctione
- fec. = fecit
- in mg. = in margine
- in ras. = in rasura
- man. alt. = manus altera
- man. pr. = manus prima
- man. rec. = manus recentior
- p. not. = puncto (*vel* punctis) notavit (*vel* notatum)
- coniec. = coniecit
- hoc ord. = hoc ordine
- spat. rel. = spatio relicto
- sv. = supra versum
- corr. = correxit
- del. = delevit
- ut vid. = ut videtur
- suppl. = supplevit
- p.c. = post correctionem
- om. = omisit (*vel* omiserunt)
- in lac. = in lacuna
- ras. = rasura facta
- compend. = compendio
- γρ. = γράφεται
- add. = addidit
- acc. del. = accentum delevit